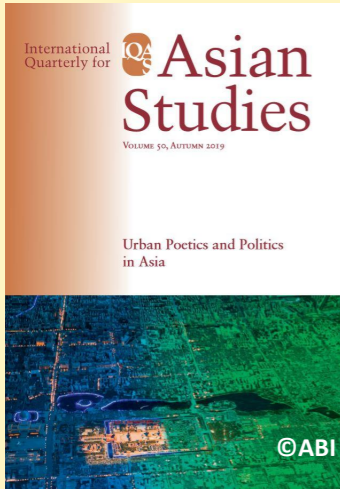


VERANSTALTUNGEN & PUBLIKATIONEN



IQAS 3-4 2019: Urban Poetics and Politics in Asia

Neun der zehn größten Megastädte weltweit liegen in Asien. Grund genug für das Gastherausgeber-Team Patrick Heinrich, Francesca Tarocco und Daniele Brombal, sich aus verschiedenen Blickwinkeln mit der Urbanisierung in Asien auseinanderzusetzen. Herausgekommen ist eine Fülle spannender Artikel aus ganz verschiedenen Disziplinen, die einen weiten Bogen spannen von theoretischen und methodologischen Fragestellungen über ethnologische Fallstudien bis hin zu literaturwissenschaftlichen Beiträgen. Zusammen ergeben sie ein vielschichtiges Bild auf Asiens große Städte. Das Themenheft erscheint in zwei Bänden unter dem Titel „Urban Poetics and Politics in Asia“. Der erste Band ist bereits online und gedruckt erschienen.

<https://www.arnold-bergstraesser.de/new-urban-poetics-politics-in-asia-part-i>

Benjamin Schütze: Promoting Democracy, Reinforcing Authoritarianism

Jordanien ist einer der größten Empfänger von US-amerikanischen und europäischen Mitteln zur „Förderung der Demokratie“ und gleichzeitig charakterisiert durch ein bemerkenswert stabiles autoritäres System. Vor diesem Hintergrund untersucht Benjamin Schütze, was externe „Demokratieförderer“ eigentlich tun, wenn sie so der Demokratie einen Vorschub leisten wollen. Schütze demonstriert, dass autoritäre Strukturen in Jordanien nicht trotz, sondern zum Teil wegen externer Versuche zur „Demokratieförderung“ so stabil sind. Ebenso zeigt er das hohe Ausmaß orientalistischer Einstellungen bei „Demokratieförderern“. Basierend auf 160 qualitativen Interviews und bisher unveröffentlichten Quellen deckt er die Lücke zwischen Anspruch und Wirklichkeit auf: US-amerikanische und europäische Politik in Jordanien agiert zwar unter dem Deckmantel einer universell gültigen Moral, welche die Überwindung des Autoritarismus als Ziel beansprucht, unterscheidet sich in ihrer Wirkung jedoch nicht sehr von traditionellen Formen der imperialen Unterstützung autoritärer Regime. Dies ist ein anschauliches Beispiel dafür, was eine stärkere politische Präsenz der USA und Europas im globalen Süden wirklich bedeutet. *Bild und Text: Cambridge University Press*

ALMA Research Series Sommersemester 2020

Während der ALMA Research Series werden Doktorarbeiten, Habilitationen oder Forschungsprojekte diskutiert, die sich empirisch-vergleichend mit sozialwissenschaftlich bedeutsamen Phänomenen in außereuropäischen Räumen und Gesellschaften beschäftigen. Damit lebt das ALMA Kolloquium vom Austausch und der Diskussion unter Vielen. Angesichts der aktuellen Umstände in Zusammenhang mit der Verhinderung der Ausbreitung von COVID-19 haben wir beschlossen, die Reihe vom Sommersemester bis zum kommenden Wintersemester aufzuschieben.

Ebenfalls verschoben wurde die dreiteilige EUCOR Cross-border Workshop Series „The trouble with the state: Boundaries and Networks in Africa“, die an den drei verschiedenen EUCOR-Standorten Basel, Freiburg im Breisgau und Straßburg stattfinden sollte.

Wir informieren Sie auf unserer Homepage <https://www.arnold-bergstraesser.de/veranstaltungen-termine> über unsere künftige Veranstaltungsplanung.

Wir hoffen auf aller Verständnis und verbleiben mit Wünschen für Ihre Gesundheit.



Newsletter

1/2020
April

FORSCHUNG AKTUELL

BADEN-WÜRTTEMBERG STÄRKT KOOPERATIONEN MIT AFRIKA

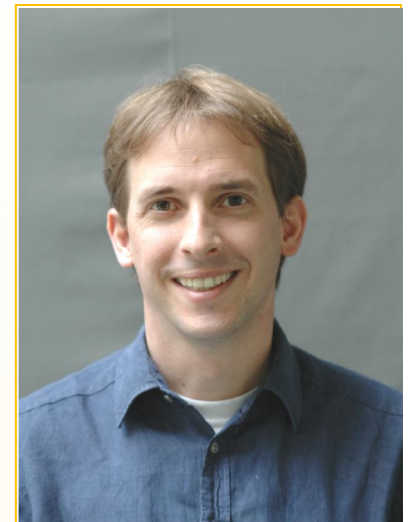
Der afrikanische Kontinent, in all seiner Diversität, ist in einem rasanten Wandel begriffen. Längst geht es bei der Kooperation mit unserem südlichen Nachbarkontinent nicht mehr nur um „Entwicklungszusammenarbeit“. So treten zum Beispiel ökonomische und migrationspolitische Interessen in den letzten Jahren deutlicher hervor. Vor allem die Frage, wohin sich die Entscheidungsträger der wirtschaftlich und demographisch teilweise schnell wachsenden Staaten in der sich neu justierenden globalen Ordnung orientieren werden, ist für Europa von langfristiger strategischer Bedeutung. Die G20, die EU und verschiedene Bundesministerien haben in kürzerer Abfolge neue Afrikapapiere vorgelegt. Neben neuen thematischen Schwerpunktsetzungen ist darin auch eine Fokussierung auf reformorientierte, wirtschaftlich dynamische Staaten augenfällig. Des Weiteren wird subnationalen Akteuren, wie Kommunen oder der Zivilgesellschaft eine größere Bedeutung in der Partnerschaft zugeschrieben.

Dies ist auch für Baden-Württemberg ein Ansatzpunkt, die afrikapolitischen Aktivitäten des Landes neu auszurichten. Ein stark international ausgerichtetes Bundesland kann den Nachbarkontinent nicht länger als eine Randerscheinung betrachten. Zur Bewältigung von Zukunftsaufgaben wie Digitalisierung, Klimawandel und Migration sind sowohl Baden-Württemberg als auch Afrika auf verstärkte internationale Kooperation angewiesen.

Seit vielen Jahren pflegt das Land eine Partnerschaft mit Burundi. Erst kürzlich startete die Namibia-Initiative, mit der das Land eine Vorreiterrolle in Fragen der Restitution kolonialer Kulturgüter eingenommen hat. Auch in ökonomischer Hinsicht wächst das Interesse, zuletzt reiste Wirtschaftsministerin Hoffmeister-Kraut mit einer Delegation nach Südafrika und Äthiopien. Hinzu kommen vielfache substaatliche Partnerschaften, die auf kommunale, kirchliche, schulische, migrantische oder andere zivilgesellschaftliche Initiativen zurückgehen.

Die Vielfalt staatlicher und nichtstaatlicher Akteure und Initiativen zu vernetzen und substaatliche Akteure aktiv zu unterstützen, ist eine zentrale Aufgabe der Afrikapolitik des Landes. Thematisch sind dabei die im föderalen Gefüge zentralen Landeskompetenzen der Bildung, Wissenschaft und Kultur, der Verwaltung sowie der Ausrichtung auf eine nachhaltige Lebensweise wichtige Ansatzpunkte. Die Etablierung von Hochschulpartnerschaften [siehe Seite 3], die Vermittlung eines modernen Afrikabildes an Schulen aber auch in der Landesverwaltung, der Dialog über nachhaltige Wirtschaftsbeziehungen und die Stärkung von MigrantInnen-Organisationen können wichtige Ausbauschritte der Landes-Afrikapolitik sein. Im Gegensatz zur klassischen Entwicklungszusammenarbeit richtet sich der Blick damit nicht nur nach außen: „Afrika im Blick“ heißt auch „Baden-Württemberg im Blick“!

Im Dezember 2019 hat Staatsministerin Schopper das Konzeptpapier „Afrika im Blick“ im Ministerrat des Landes vorgestellt. Es stellt sich nun die Aufgabe, die vom Land angestrebte stärkere Kooperation mit Partnern in Afrika weiter zu konkretisieren und mit Leben zu erfüllen.



Dr. Martin Adelman ist Geschäftsführer des Arnold-Bergstraesser-Instituts und Lehrbeauftragter an der Universität Freiburg. Sein wissenschaftlicher Schwerpunkt liegt auf Subsahara-Afrika sowie der allgemeinen Entwicklungspolitik. Als Gutachter ist er für verschiedene Akteure der Entwicklungszusammenarbeit aktiv.

Das Staatsministerium Baden-Württemberg beauftragte das ABI im Herbst 2018 mit der Erstellung eines Gutachtens, das eine Bestandsaufnahme enthält sowie Möglichkeiten einer verstärkten Kooperation des Landes mit Afrika aufzeigt. Das Gutachten „Afrika im Blick“ wurde unter breiter Akteursbeteiligung vom ABI verfasst und 2019 mehrfach zur Diskussion gestellt. <https://www.arnold-bergstraesser.de/projekte/beratungsprojekt-afrika-im-blick>

Impressum

Arnold-Bergstraesser-Institut für kulturwissenschaftliche Forschung an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg e. V. (ABI)
Windausstr. 16 | 79110 Freiburg | Telefon: 0761/88878-0 | www.arnold-bergstraesser.de

Redaktion: Diana Bribach, Dr. Martin Adelman



Das ABI zwitschert:
Folgen Sie [@abifreiburg](https://twitter.com/abifreiburg)



Hier gibt's die Fakten!
[arnold-bergstraesser.de/
newsletter](https://www.arnold-bergstraesser.de/newsletter)

KENNELERNT



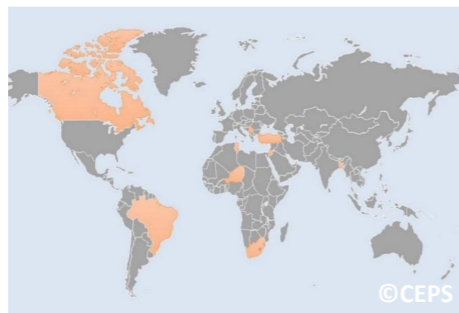
Im Rahmen der von Martin Adelman angebotenen Lehrveranstaltung „Entwicklungspolitik: Die Umsetzung der SDGs“ konnten Studierende der Universität Freiburg neben theoretischen Kenntnissen auch Einblicke in die Praxis der Umsetzung der Agenda 2030 bekommen. Während einer viertägigen Exkursion nach Bonn wurden zahlreiche Institutionen der Entwicklungszusammenarbeit besucht und Gespräche geführt (BMZ, GIZ, DIE, DEval uvm.). Die Exkursion wird vom ABI in Zusammenarbeit mit dem Gustav-Stresemann-Institut Bonn und der Universität Rostock seit über dreißig Jahren im Wintersemester angeboten.



Die Entwicklungspolitik des Landes Baden-Württemberg stand während einer Tagesexkursion nach Stuttgart im Mittelpunkt. VertreterInnen des Landtags und des Staatsministeriums, von Engagement Global, der SEZ und des DEABs diskutierten mit den Studierenden über Möglichkeiten und Grenzen der subnationalen Entwicklungspolitik und über die Frage, was sich in Baden-Württemberg ändern muss, damit auch hier die Sustainable Development Goals erreicht werden können. In einer abschließenden Exkursion wurde die lokale Umsetzung der Agenda 2030 schließlich mit VertreterInnen der Stadt und der Universität Freiburg diskutiert. Fotos: ©ABI

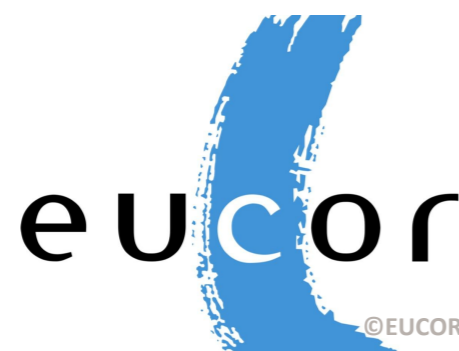
FORSCHUNGSPROJEKTE

Global Asylum Governance and European Union's Role" (ASILE)



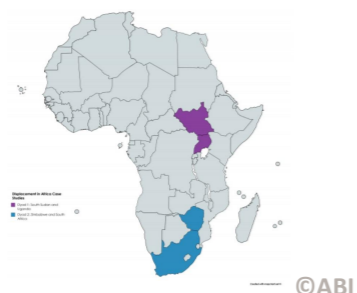
ASILE untersucht die Wechselwirkungen zwischen entstehenden internationalen Schutzsystemen und dem Global Compact for Refugees der Vereinten Nationen. Es wird einen interdisziplinären Ansatz verwenden, um die Charakteristika internationaler und länderspezifischer Instrumente und Vereinbarungen zur Steuerung des Asyls und ihre Vereinbarkeit mit internationalen und regionalen Menschenrechts- und Flüchtlingsgesetzen zu untersuchen. ASILE wird vom Centre for European Policy Studies (CEPS) koordiniert, findet von Dezember 2019 bis November 2023 statt und konzentriert sich auf Bangladesch, Brasilien, Kanada, Jordanien, Niger, Serbien, Südafrika, Tunesien und die Türkei.

Making Infrastructures Global? Design and Governance of Infrastructural Expansion in the Global South



Das Projekt beschäftigt sich mit aktuellen Infrastrukturprojekten, die sich oftmals ähneln und von Planungsagenturen in öffentlich-privaten Partnerschaften auf der ganzen Welt produziert werden. Basierend auf drei Fällen von Energieinfrastrukturprojekten in Ostafrika, Nordafrika und Lateinamerika analysiert dieses Projekt inwieweit bestehende Machtverhältnisse durch Versuche der Globalisierung von Infrastruktur neugestaltet werden. Der transregionale Ansatz des Projektes beinhaltet auch die Einrichtung einer Forschungsplattform zwischen EUCOR-Standorten.

Zwangsmigration in Afrika



Im Februar 2019 versammelten sich die afrikanischen Führungsspitzen zum 32. Gipfel der Afrikanische Union (AU) in Addis Abeba, bei dem verkündet wurde, das Jahr 2019 den „Geflüchteten, Zurückkehrenden und Binnenvertriebenen“ auf dem Kontinent zu widmen. Afrika hat einen der am besten entwickelten Schutzmechanismen für Geflüchtete weltweit. Gleichzeitig steht der Kontinent großen Herausforderungen gegenüber: Bis Ende 2018 gab es ca. 7,4 Million Geflüchtete und AsylbewerberInnen in Afrika, sowie 12 Millionen Binnenvertriebene. Politische Entscheidungen der AU sowie die Konventionen müssen jedoch von den Mitgliedern in nationalstaatlichen Kontexten umgesetzt werden. Die politischen Dimensionen, in denen einzelne afrikanische Staaten Migration in ihren jeweiligen Kontexten bewältigen, sind noch weitgehend unerforscht. Dieses Projekt strebt an, empirisch auf diese Forschungslücke zu reagieren. Es beleuchtet die politischen Interessen und gesellschaftlichen Diskurse, die Migrationsgovernance in und zwischen den Ländern Südsudan, Uganda, Simbabwe und Südafrika aushandeln. Diese regionale Bandbreite erlaubt einen Vergleich von Aufnahme- und Herkunftsländern, unterschiedlichen Konfliktarten sowie regionalen Unterschieden.

ACT AUSBLICK



Brücke für den Wissensaustausch

Mit Reden von Prof. Dr. Horst Köhler, Bundespräsident a.D., und Prof. Dzodzi Tsikata, Direktorin des Institute of African Studies an der University of Ghana, wird am 4. Mai das Afrika-Zentrum für Transregionale Forschung (ACT) eröffnet. Auch die Landesministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Theresia Bauer, wird im Rahmen der virtuellen Eröffnung sprechen. ACT ist ein Zentrum der Universität Freiburg und wird am ABI lokalisiert sein. Wir stellen Annika Hampel, der Geschäftsführerin von ACT, 3 Fragen zum Zentrum.

Was kann ACT tun und bewirken?

Mit MIASA, dem Maria Sibylla Merian Institute for Advanced Studies in Accra, Ghana, wurde durch das ABI und die Universität Freiburg in Westafrika ein Forschungskolleg zum Abbau von Asymmetrien in der Wissensproduktion und zur Stärkung afrikanischer Forschung aufgebaut. Mit ACT wird Baden-Württemberg und die Oberrhein-Region von der in Accra aufgebauten Expertise profitieren. Wir werden WissenschaftlerInnen aus Afrika einladen, die sich unserem zentralen Thema, dem reziproken Forschen, widmen. Sie können von Freiburg aus europäische und deutsche Phänomene erforschen. Somit wird Afrika nicht mehr nur Forschungsobjekt sein, sondern wird zum forschenden Subjekt. ACT wird Konferenzen durchführen und Publikationen frei zugänglich veröffentlichen, um den afrikanischen Stimmen mehr Präsenz und damit Einfluss zu geben.

Wer profitiert davon?

Es ist nicht falsch zu sagen: es profitieren viele. Da sind die WissenschaftlerInnen aus Europa, die nun die afrikanische Perspektive auf ihr Forschungsgebiet erhalten, die ja bisher sehr rudimentär vorkommt. Es profitieren die afrikanischen ForscherInnen, denen wir eine bessere Sichtbarkeit im internationalen Wissenschaftsdiskurs einräumen können. Und nicht zuletzt profitiert auch die Zivilgesellschaft. Diese findet in ACT einen kompetenten Ansprechpartner zum Kontinent. ACT wird ein Servicezentrum auch für die Kunst und Kultur - im Hinblick beispielsweise auf die Debatte um die Restitution von afrikanischer Kunst und human remains - und auch für die Wirtschaft, die in Afrika tätig werden will. ACT wird der afrikanischen Diaspora im Land die Möglichkeit geben können, ihre Stimme in Debatten einfließen zu lassen. Auch andere Bundesländer haben Afrikazentren, mit denen wir in Kontakt und Austausch stehen, Bayern beispielsweise bereits seit 1990. ACT in Baden-Württemberg zeichnet sich durch seine Alleinstellungsmerkmale reziprokes Forschen und den Standort in der EUCOR-Region aus.

Was sind die nächsten Schritte?

Wir planen viele hochkarätige Veranstaltungen: Für die wissenschaftliche Community und für die Öffentlichkeit. Natürlich steht im Zentrum unsere Arbeit, afrikanische ForscherInnen nach Freiburg einzuladen. ACT ist auch beteiligt, wenn die Städte Accra und Freiburg ihre Kooperation u. a. in den Bereichen Abfallwirtschaft, Abwasser, Verkehr, Klimaschutz, Wirtschaft und Wissenschaft ausbauen.

Zur offiziellen Eröffnung des Afrika-Zentrums für Transregionale Forschung (ACT) an der Universität Freiburg werden Prof. Dr. Horst Köhler, Bundespräsident a.D. und Prof. Dzodzi Tsikata, Direktorin des Institute of African Studies an der University of Ghana vortragen. Die Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst (Baden-Württemberg), Theresia Bauer, Freiburgs Oberbürgermeister Martin Horn und der Rektor der Universität Freiburg, Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Jochen Schiewer sprechen Grußworte. Die Redebeiträge sind ab dem 4. Mai auf www.arnold-bergstraesser.de/act abrufbar und ersetzen die feierliche Veranstaltung, die zum Schutz vor der Ausbreitung des Coronavirus abgesagt werden muss.

BESUCHT



Für einen Austausch und die Nutzung der ABI-Bibliothek besuchten NachwuchswissenschaftlerInnen der Université Internationale de Rabat das ABI. Sie hielten sich zu dieser Zeit an der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl zu einem Methodenseminar auf. Die WissenschaftlerInnen kommen aus Marokko, der Côte d'Ivoire und Guinea und arbeiten zu Fragen der Sicherheit, zu Konflikten zwischen ethnischen Gruppen in Mali und zu Lokalverwaltung.

DISKUTIERT



Baden-Württemberg ist Hauptaufnahmeland für MigrantInnen aus Gambia, die insbesondere in den Jahren 2014 bis 2017 unter der Diktatur von Yahya Jammeh das Land verlassen hatten. Unter dem Titel „Gambische Migrationspolitik am Scheideweg“ diskutierten Judith Altrogge (ABI), Gerald Knaus (European Stability Initiative), Yahya Sonko (Gambian Refugees Association - Europe Branch) und Yorck Wurms (ehem. EU DG Migration and Home Affairs) am 8. Januar über Möglichkeiten der Rückkehr bzw. des Verbleibs der gambischen MigrantInnen. Im Rahmen des Forschungsprojekts „The Political Economy of Migration Governance in West Africa“ am ABI hat sich ein Team unter Leitung von Franzisca Zanker intensiv mit gambischer Migrationspolitik auseinandergesetzt. <https://bit.ly/3aY4MHs>